

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Die Grünwarendotterung der Märkte blieb auch heute im allgemeinen schwach. Die Spinatzubehören waren geringfügig. Außerdem sah man Salat, Nadieschen (der Bund fast allgemein zu 50 Heller), dann verschüttet Sauerampfer und Kretschhausgurken, letztere zum Preise von K. 2.80 pro Stück. Sauerkraut war nicht überall erhältlich, wo es aber zur Abgabe gelangte, wie in der Vittualienhalle (1800 Kilogramm), sehr stark gefragt und alsbald ausverkauft. Leberdies gab es noch Wurzelwerk, Speiserüben und Dörrkraut.

Heute stellten sich auf einzelnen Bahnhöfen auch wieder Kartoffelankünfte ein. Während sich die rationierte Kartoffelabgabe von Montag bis Freitag ziemlich glatt vollzieht, finden sich bei der Restantenabgabe am Samstag, trotz wiederholter Verlautbarung des Magistrats, daß die Kartoffelabgabe um 1 Uhr geschlossen wird, noch nachmittags Leute ein, die Kartoffeln heischen. Die geringen Kartoffelvorräte lassen eine Ausdehnung der Verkaufszeit eben nicht zu.

Sehr lebhaft ging es heute auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle zu, wo in erster Linie die Rindsinnereien ein begehrtes Kaufobjekt waren. Schon lange vor dem grauen Morgen hatten sich Innereibewerber eingefunden. Zum Verkauf standen 3000 Kilogramm Rindsinnereien, zumeist gepuhtes Riedzeug, zur Verfügung. Das angebotene Quantum reichte knapp zur Bedarfsdeckung aus. Nicht weniger stark war heute die Nachfrage nach der Kriegswurst, von der 1000 Kilogramm nahezu restlos abgingen. Sehr viel Kaufsüchtige hatten sich auch für das vom Veterinäramt zum Verkauf gebrachte, etwas beschädigte Schafschleisch eingefunden, die aber zum größten Teil deshalb nicht auf ihre Rechnung kamen, weil davon nur 500 Halbeil-Pakete zu je K. 2.— zur Verfügung standen.

Zur Befriedigung der Fettstoffnachfrage standen in der Großmarkthalle heute ursprünglich nur 300 Pakete Margarine zur Verfügung; das Marktamt mußte daher wieder mit Gemeindevorräten aushelfen. Das Butterangebot war heute im allgemeinen schwach. Die Geflügelguführen haben sich etwas gebessert. Auch mehr Seefische waren heute angeboten. Süßwasser-

sische mangelten. Wildbret ist nicht mehr zu sehen.

Der Fleischgewerbehandel mußte sich heute ebenfalls nur mit den Bahnzufuhren befassen, die sich einschließlich der bereits bezeichneten Rindsinnereien auf 7 Waggons mit 26 1/2 Tonnen, darunter 3 Waggons mit 14 1/2 Tonnen Auslandsfleisch und 1 Waggon mit 3 1/2 Tonnen ungarische Lammfleisch stellten. An die Fleischhauer gelangten 340 Viertel Volkscrinbfleisch zur Verteilung.

Das Eierangebot auf den Märkten bestand heute der Hauptsache nach in russisch-polnischer Ware. In der Fleischhalle kamen auch 1440 Stück ungarische Eier zum Verkauf.